reformierte
kirche wetzikon

«Ruach: Vermittlerin zwischen Gott und Welt»

Pfingstgottesdienst mit Abendmahl

28. Mai 2023

Pfr. Andreas Bosshard

BEGRÜSSUNG

Viellicht händ sie im Oberländer de Chilezettel gläse, wo als Thema für de hütigi GD staht: «Ruach – Vermittlerin zwischen Gott und Welt».

Was händ Sie sich denkt, wo sie das gläse händ?
Viellicht: "Was isch das jetzt wieder neumödisches?" Oder: "Was hät das mit Pfingste z'tue? Isch Pfingste nöd d'Geburtsstund vo de Chile? Und hät das nöd alles mit em Heilige Geist z'tue?"
Doch, genau das häts. Und genau drum gahts hüt um d'Ruach. Ruach isch s'hebräische Wort, wo später mit "Geist" is Dütsche übersetzt worde isch. Das Wort findet sich fasch 400x im AT. Und das Wort betont en bsundere Aspekt vo de dritte Person vo de göttliche Triniät.

Ruach isch jedefalls nüht Neus, ganz im Gegeteil. D'Ruach staht ganz am Afang. Ich han ihne di erste beide Vers us de Bible vorgläse. Gott schafft Himmel und Erde. Und d'Erde isch no es Tohu Wabohu, oder ebe Wüest und läär. Alles is stockdunkel. Doch da isch no öppis. Uf de Urfluet da bewegt sich öppis. Das isch d'Ruach, Geist vo Gott. No bevor s'Läbe uf de Erde sich afangt rege, schwebt ganz allei de Windhuuch vo Gott, über allem. De Läbensatem, di würkendi Chraft. D'Ruach isch gsii, no bevor susch öppis gsii isch.

Und: Es isch d'Ruach, nöd de Ruach. Das isch ebe echli schad, wenn mer de dütschi Name "Heilige Geist" brucht. Es gaht nämlich verlore, dass de bewegendi und schöpferischi Teil vo Gott wiiblich

isch. Und die Tatsach dunkt mich no öppis entscheidends. Gott isch nöd "nur" Maa. Gott hät en feminine Aateil. Das isch doch no guet z'wüsse. D'Red vo Gott-Vater, d'Tatsach, dass Jesus i männlicher Gstalt id Welt cho isch und (zumindest im Dütsche) de maskulini Artikel vor "Heilige Geist", verfüert zum Fehlschluss, dass Gott männlich isch. Keis Wunder hät i de Chöpf vo villne Mensche Gott en Wiisse Bart.

Drum hüt also für eimal e Rückbesinnig druff, dass Gott wiiblichi Siitene hät. Die Ruach isch übrigens ganz wichtig, demit irdischi Mensche überhaupt öppis vom Göttliche chönd erfasse und verstah. Um das gahts nachher im Predigttext. Nur dur di göttlichi Geistchraft isch es möglich a Gott z'glaube und d'Verbindig zu Gott z'sueche und pflege. D'Ruach vermittlet zwüschet Gott und Welt. Zwüschet Schöpfer und Gschöpf. Dä Aspekt wird im hütige Pfingstgottesdienst im Zentrum stah.

PREDIGTTEXT

«Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der von Gott kommt, damit wir verstehen, was uns von Gott geschenkt worden ist. Und davon reden wir, nicht mit Worten, wie menschliche Weisheit sie lehrt, sondern mit Worten, wie der Geist sie lehrt, indem wir für Geistliches geistliche Bilder brauchen. Der natürliche Mensch aber erfasst nicht, was aus dem Geist Gottes kommt, denn für ihn ist es Torheit; und er kann es nicht erkennen, weil es nur geistlich zu beurteilen ist. Wer aber aus dem Geist lebt, beurteilt alles, er selbst aber wird von niemandem beurteilt. Denn wer hätte die Gedanken des Herrn erkannt, dass er ihn unterwiese? Wir aber haben die Gedanken Christi.»

1. Korinther 2, 12-16 (Zürcher Übersetzung)

PREDIGT

Pfingste isch en dynamische, en bewegte Fäschtttag. Da isch öppis ganz Neus aabroche. D'Mensche sind begeisteret gsii, im wahrste

Sinn vom Wort. D'Jüngerine und Jünger vo Jesus sind us ihrere Angst use gfüehrt worde vo de Ruach, wo vom Himmel her uf sii cho isch. Das zrugzogeni Hüüfli, wo orientierigslos em Verlust vo ihrem Herr nahtruuret, isch fähig worde das wiiter z'füere, wo Jesus Christus agfange hät. Sie sind use ufd Strass, zu de Mensche, und händ vo Jesus Christus verzellt. Sie händ vo de Versöhnig verzellt. Vo Gott, wo iiladt, zume erfüllte und riiche Läbe. Zume Läbe, wo erfüllt isch mit Geist vo Gott.

Dur d'Usgüssig vo de Geistchraft isch erscht möglich worde, dass s'Christetum als Bewegig en Afang gnoh hät. Dass sich di frohi und befreiendi Botschaft verbreitet hät. Zersch unter de Jude und rasch au unter de Heide, so dass sich christlichi Gmeinschafte und später ganzi Landes- und Weltchilene händ chöne bilde.

Am Afang staht d'Ruach. Viellicht grad für eus Reformierte, wo d'Chile starch i Strukture pressed und wo grad au dur d'Fokussierig uf Wort und Predigt spröd und chopflastig sind, wichtig, zum das wenigstens eimal im Jahr realisiere. Demit mir aafanged bewusster mit de Ruach z'rächne, wo durs Unplante, Überraschende und ide Veränderig de Wille vo Gott tuet.

De Korintherbrief vom Apostel Paulus isch drum viellicht nöd so gschickt zum hüt drüber redä. De Paulus hät nämlich au öppis reformierts a siich. Er isch de Theolog, wo iiordned, wo systematisiert, wo de neui Glaube formt, dass er i siinere Ziit ide Gsellschaft chan Fuess fasse. De Paulus isch zwar en vo de Ruach beseelte Mensch gsii, wo ide Vollmacht vo Gott hät chöne würke und s'Evangelium bis uf Europa bringe. Er hät au über d'Charisme, über das, wo d'Ruach de gläubige Mensche a Gabe git und bewürkt, einiges gschriebe. Ganz entscheidends. Aber er isch ebe doch spröd und verchopft. Das merkt

mer, wenn mer sich dur siini Briefe kämpft. En füürige Charismatiker isch er vermuetlich ehner nöd gsii. Zumindest isch er aagriffe worde vo charismatisch-enthusiastische Chreise, wo ihm di geistlichi Autorität abgsproche händ.

Trotzdem isch grad d'Lehr über s'Geistwürke, wo de Paulus entfaltet, für de christlichi Glaube en prägende Pfiiler. Genau das macht de Paulus im 1. Korintherbrief.

«Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der von Gott kommt». De Paulus unterscheidet zwüschet em menschliche Geist und dem Geist, wo vo Gott gschenkt isch, also de Ruach.

Ich denke es isch allne klar, dass jede Mensch en eigene Geist hät. Di geistige Fähigkeite umfassed alles, wo mir a immaterielle Fertigkeite händ. Gedanke, Emotione, menschlichs Mitgfühl oder au abstrakti Vorstelligschraft. Das meint de Paulus, wenn er vom Geist vo de Welt redt. Alli kognitive Fähigkeite und's menschliche Sii, wo en Mensch zume Mensch mached.

De weltlichi Geist, de händ alli Mensche. Und jetzt chunt da no en andere Geist, en himmlische Geist, wo vo Gott chunt. Die Geistchraft machts ersch möglich, dass mer chan verstah, was Gott i dere Welt gwürkt hät und grad jetzt am würke isch. D'Ruach wird so gemäss Paulus zunere Verstehenshilf. Zum Gott erfahre, iiordne und verstah, brucht de Mensch e Sehhilf. Vo sich selber isch de Mensch für göttlichi Belange blind. Erscht d'Ruach vo Gott macht eus empfänglich für di göttlichi Sphäre.

Das hät mich ehrlich gseit echli überrascht. Ich gange nämlich ehner

devo uus, dass jede Mensch näbed körperliche und geistige Fähigkeite au es Sensorium fürs Übersinnliche hät. Dass das allne scho mitgäh worde isch. Aber d'Erchlärig, worum mer uf de göttlichi Geist agwiese sind, das lüüchtet mir ii.

De Paulus erklärt, dass mer himmlisch-geistlichs Gscheh nur dur d'Vermittlig vom Gottesgeist chan wahrnäh. Wenn nöd scho en göttliche Funke im Mensch steckt, isch es nöd möglich es Gottesgscheh z'erfasse. «Der natürliche Mensch aber erfasst nicht, was aus dem Geist Gottes kommt, denn für ihn ist es Torheit; und er kann es nicht erkennen, weil es nur geistlich zu beurteilen ist.»

De Paulus bout da also en starche Dualismus uuf zwüschet Welt und Gott, zwüschet Schöpfig und Schöpfer, zwüschet dem, wo di körperliche Sinn chönd erkänne, und eusi Gedanke, und dem, wos defür es geistlichs Gspüri bruucht. Welt und Gott sind vonenand trennt und chönd eigentlich gar nöd zäme cho. Wie zwei Sphäre, wo vollkomme unvereinbar sind.

Pfingste, Ruach, Wind vo Gott, wo d'Welt durchweht. Was ide Sendig vo Jesus Christus agfange hät - dass Gott ide Schöpfig achunt - was dur Tod und Uferstehig ufbroche worde isch - Versöhnig zwüschet Gott und Schöpfig - das wird dur d'Usgüssig vo de Geistchraft vollendet. Di göttlichi Sphäre wird zuegänglich für de Mensch. Nöd nur für d'Jude, s'userwählte Volk. Sondern für alli. Was mer hüt mit em Google-Translator macht, nämlich übersetze vo einere Sprach ine anderi, das hät d'Ruach scho am erste Pfingsfäscht chöne und zwar no vill besser. Mensche fanged aa s'Würke vo Gott i de Welt wahrznäh. Sie chönd erfasse, dass Gott mit ihne wot

unmittelbar z'tue ha, dass Gott i ihne wot acho, sie verändere, sie befreie, ihne guet tue.

Zersch isch d'Ruach uf di versammlete Apostel cho. Die sind use gange und fanged aa, di gueti Nachricht verkünde. Und d'Mensche verstönds. Sie werded selber ergriffe vo Himmelsgeist. Sie verstönds sogar i de je eigene Sprach. Sie erfahred Gott und siini Liebi. Sie sind so aagnoh, wie sie sind und werded berüert und veränderet. Es Stuck Himmel bricht uf de Erde aa.

Pfingste: d'Welt isch empfänglich für Gott. Und d'Ruach, sie isch d'Vermittlerin, wo di göttlichi und di irdischi Sphäre verbindet. Punkt.

Aktuell isch grad i gwüsse christliche Chreise gern i kritischer Art d'Red vom Ziitgeist. Also vonere vorherrschende Geisteshaltig, wo sich "nur" um d'Welt trüllet und debii s'Göttliche vergässe gaht. Grad wenns i de Gsellschaft um Frage vo Gschlechter und Gschlechtlichkeit gaht, wird vo dene Chreise gern en Kulturkampf inszeniert. Denkemer biispiilswiis an "Gender-Tag" wo z'Stäfa nöd hät chöne duregfüert werde, will en Politiker i de soziale Medie de Untergang vom christliche Abigland usgruefe hät, nume will Primarschüelerine und Primarschüeler sich hetted sölle demit usenandsetze, was es Meitli zume Meitli und en Bueb zume Bueb macht und dass es wichtig ich, dass jede Mensch sich im eigene Körper wohl fühlt. Dass de Tag nöd wie plant hät chöne stattfinde, will handfesti Drohige iigange sind, das isch nur ein Teil vo de Gschicht. De anderi isch dää, dass jede Mensch em Ziitgeist unterworfe isch. Au jede Mensch, wo vor eme spezifische Ziitgeist warnt, isch nämlich grad eso sehr prägt vomene Ziitgeist. Halt eifach vo eim, wo ziitlich schochli wiiter zrugg liit. Das was für mich als

"Norm" gilt, mag für öpper ander konservativ oder progressiv erschiine. Sich bim agstrebte "Normalzuestand" vo de Gsellschaft uf biblischi Ziite berüefe, wird jedefalls nöd funktioniere. D'Bible isch nämlich über en lange Ziitruum entstande und so unterscheided sich d'Gsellschaftsforme und di gläbte Wert scho innerhalb vo de Bible dramatisch. Wenn also Mensche afanged en Kampf gäge Minderheite füere und agäblich im Name vo Gott andersdenkendi diskriminiered und Recht wend vorenthalte, dänn würd ich dene Lüüt vorschlah, emal z'überlege, nach welem Ziitgeist sie denn selber läbed. Miin Verdacht wär, dass gwüssi Lüüt mit ihrem Gsellschaftsbild nöd übers 18. Jahrhundert usecho sind. Und das isch au okay. Aber es wird gfährlich, wenn mer das probiert anderne Mensche ufzdrucke.

Aber worum bin ich jetzt bim Ziitgeist glandet?

De Paulus redet nöd vo Ziitgeist, er unterscheidet de Geist vo de Welt und de Geist vo Gott. Mit em Geist vo de Welt meint er nöd en konstruierte Ziitgeist, sondern er spricht das aa, wo im einzelne Mensch drin steckt a Gedanke und Haltige. Das isch natürlich immer prägt vo de Ziitumständ, de gsellschaftliche Wert und Norme wo gälted und au d'Herkunft und Erfahrige präged da mit. De Mensch isch, wien er isch. Und er söll sii wien er isch. Ob mit Ziitgeist us em 18. Jahrhundert oder als progressivi Verträtterin vonere Postmoderne Welt. Es isch guet und richtig so. Jedi und jede chan sii, wie sie/er isch.

S'geniale isch jetzt aber, dass d'Ruach bi allne chan würke. Dass di göttlichi Geistchraft jedem Mensch i dere Art begägnet, wo öffnet für Gotteserfahrige. So macht di gueti und befreiendi Botschaft vor niemerem Halt, weder vor Parther und Meder, weder vor Cis-Fraue und Trans-Manne, weder vor Mensche mit dunkler Hutfarb, no vor

Rothaarige, weder vor Migrantinne, no vor homo- oder bisexuelle Mensche.

D'Ruach laat jede Mensch empfänglich werde, für das, wo Gott is Läbe wot säge. Sie laat eim gspüre, dass mer richtig isch, so wie mer isch und dass Gott bedingigslos aanimmt und liebt.

Hüt isch de Tag, womer därfed fiire, dass d'Chraft vo Gott sich Bahn broche hät zu de Mensche. Dass da druus e Bewegig entstande isch, wo ide letschte 2000 Jahr vill Guets bewürkt hät fürd Mensche und die Welt prägt hät. Klar, es git au Schattesiite ide Gschicht vo de Chile. Aber s'Würke vo Gott dur d'Mensche hät meh Guets als Schlechts bewegt.

Wenn d'Ruach d'Vermittlerin isch zwüschet Gott und de Welt, wenn sie sich Bahn bricht für Gott id Herze vo jedem Mensch, worum lömmer eus nöd inspiriere vo dere dynamische und belebende Chraft?

D'Apostel sind use gange und händ ganz begeisteret verzelllt vo Jesus Christus und em Riich vo Gott wo am aabräche isch. D'Mensche händ sie i ihrere Sprach ghört und verstande.

Inere Ziit wo verschiedeni Ziitgeister d'Mänsche präged und vill Unversöhnlichs und Unverständnis spürbar isch, da chömer eus als Christemensche doch s'vermittelnde ufd Fahne schriibe. Dass mer sich vo de Ruach det häre füere laht, womer für Gott chan iistah und dass mer debii s'Verständnis fördered zwüschet verschiedene Haltige. Vermittelnd und Ermuetigend, will no meh Mensche d'Chraft vo Gott für siich sölled entdecke und will d'Unterschiedlichkeit vo de Mensche für d'Chraft vo Gott keis Hindernis isch.

Amen.